

das nicht die Unterscheidung der „theoretischen“ und „praktischen“ Vernunft Kants, so jedoch, daß an Stelle des zweideutigen Begriffs der praktischen Vernunft der eindeutige Begriff einer seelischen Tatsache tritt, die sich als solche nicht begründen, aber auch nicht übertragen läßt. A. hat wie ein anderer Schüler M.s, Lukanus (s. o. S. 172), Philosophie studiert — das zeigt seine Terminologie — und hat das AT gründlich durchgearbeitet; aber beide hat er als Quelle der Gotteserkenntnis verworfen. Diese hat er überhaupt verworfen, aber dafür das subjektive Gottesbewußtsein eingesetzt — und zwar das monotheistische, und es mit den Mitteln der Stoa, aber über sie hinausgehend als ein innerliches Getrieben- und Bestimmtwerden beschrieben. Sein „κινεῖμαι“ entspricht dem „ad te“ Augustins, und es ist psychologisch genauer beobachtet als das „absolute Abhängigkeitsgefühl“ Schleiermachers, dem es in der starken Betonung der *πρὸς ἀρχήν* verwandt ist. Für A. ist und bleibt Gott ἄγνωστος (im schlichten Sinn des Worts); aber das ist nicht sein letztes Wort; denn durch eine innere Bestimmtheit ist ihm Gott als Seiender und als einer subjektiv augenötigt und er glaubt ihn daher.

Allein nun darf man nicht übersehen, daß die Verwandtschaft mit Kant und Schleiermacher doch nur eine bedingte ist. Warum? Weil für A. die Gottesfrage in der Religion — auch in der Beantwortung durch das *κινεῖσθαι* — nicht die entscheidende Rolle spielt. Er will vielmehr hier jedwede Erfahrung gelten und sich auch solche Christen gefallen lassen, die einen Zwei- und Dreiprinzipienglauben haben, also von dem eindeutigen *κινεῖσθαι* nichts verspüren. Er will das, ja er fordert, daß jeder bei seinem subjektiven metaphysischen Glauben bleibe, weil für die Erlösung und das Heil nur die Hoffnung auf den Gekreuzigten in Betracht kommt. Diese Hoffnung hat A. also nicht nur vom Wissen, sondern auch vom monotheistischen Glauben völlig losgerissen.

Aber worauf beruht sie dann selbst, wenn sie doch für jedermann notwendig ist und weder demonstriert werden kann, noch den metaphysischen monotheistischen Glauben (das *κινεῖσθαι*) zu ihrer Grundlage hat? Die Antwort kann nur lauten: entweder kommt hier ein zweites *κινεῖσθαι* in Betracht, das im